

Die Jesuitenmissionare des 16. und 17. Jahrhunderts und ihr Einfluß auf die japanische Malerei

von

GEORG SCHURHAMMER S. J., Bonn.

Die Malerei gehört nicht zu den Studienfächern des gewöhnlichen Jesuiten. Aber der Orden hat stets auch den einen oder andern kunstbegabten Bruder oder Pater in seinen Reihen gehabt und deren Talente sowohl für die Ausschmückung der Kirchen in Heimat und Mission als auch für andere apostolische Zwecke, z.B. um Eingang in die Fürstenhöfe Indiens und Chinas zu finden, zu verwerten gewußt. Im folgenden wollen wir nur einige kurze Angaben über den Einfluß der Jesuitenmissionare des 16. und 17. Jahrhunderts auf die Malerei in Japan geben, die uns gelegentlich bei unsern Forschungen über Franz Xaver unter die Augen kamen.

1. Einführung europäischer Gemälde nach Japan.

Die Kirchen Portugiesisch-Indiens erhielten im 16. Jahrhundert ihre Retablos, Altartafeln mit Darstellungen Christi oder von Heiligen, in dem damals herrschenden Vlämischen Stil, aus Lissabon¹; die portugiesischen Schiffe und ebenso die Missionare führten gewöhnlich ein solches Altarbild mit sich, das sie zur Feier der heiligen Messe gebrauchten. Auch Franz Xaver trug ein solches Tafelbild bei sich, als er 1549 in Kagoshima landete, und als er seinen Gefährten Paul Anjirô zum Landesfürsten Shimazu Takahisa sandte, gab er ihm dies Bild mit. Er schreibt darüber:

„Als Paul den Herzog aufsuchte, der 5 Meilen von Kagoshima war, nahm er ein sehr andächtiges Bild U. L. Frau mit, das wir mitbrachten. Der Herzog freute sich außerordentlich; als er es sah, kniete er vor dem Bildnis Christi unseres Herrn und U. L. Frau nieder und verehrte es mit großer Ehrfurcht und befahl allen Anwesenden, dasselbe zu tun. Danach zeigten sie es der Mutter des Herzogs, die dessen Anblick in freudiges Staunen versetzte. Wenige Tage nach Pauls Rückkehr sandte die Mutter des Herzogs einen Edelmann zu uns nach Kagoshima mit dem Auftrag, davon eine Kopie anfertigen zu lassen. Da aber hierzu am Ort das nötige Material fehlte, so mußte dies unterbleiben“².

-
- 1) Schurhammer, Die zeitgenössischen Quellen zur Geschichte Portugiesisch-Asiens und seiner Nachbarländer zur Zeit des hl. Franz Xaver 1538–52 (Leipzig 1932) N^o 31, 57, 4053, 4275; Ceylon zur Zeit des Königs Bhuvaneka Bâhu's und des hl. Franz Xaver 1538–52 (Leipzig 1928) 252.
 - 2) Monumenta Xaveriana 1 (Matriiti 1900) 591.

Auf Schloß Ichiku, wo Xaver eine kleine Christengemeinde gründete, ließ er bei seiner Abreise 1550 neben anderen Gegenständen ein kleines Gemälde U. L. Frau zurück, wohl ebenfalls ein Tafelbild, das der alte Miguel in hohen Ehren hielt. Es stellte nach dem einen Bericht Mariä Heimsuchung, nach einem andern die Verkündigung dar und kam später nach den Philippinen³. Und als der Pater 1551 Ōuchi Yoshitaka, den Daimyō von Yamaguchi, besuchte, zeigte er ihm seine „heiligen Bücher“, eine sehr reiche, außergewöhnlich prächtige illuminierte Bibel und eine schön verzierte Glossa Ordinaria⁴.

Auch nach Xaver finden wir noch öfters Tafelbilder bei den Missionaren in Japan erwähnt. Almeida sandte 1555 eine Salbe im Wert von 100 Cruzados nach Lissabon, damit man von dem Erlös ein Altargemälde U. L. Frau nach beigelegtem Muster für die Spitalkapelle in Bungo mache⁵, und er selber führte auf seinen Reisen stets ein „sehr andächtiges“ Tafelbild U. L. Frau mit sich⁶. Als die Patres 1556 aus Yamaguchi fliehen mußten, rettete der treue Uchida Thomé aus der dortigen Kirche ein Kreuz und zwei Altartafeln⁷. Eines dieser beiden Bilder war wohl das U. L. Frau von der Gnade, das der Superior der Station, P. Cosme de Torres, 1563 mit sich nach Yokoseura nahm und das Ōmura Sumitada, dem ersten christlichen Daimyō, so gefiel, daß er es sich bei der Taufe als Geschenk erbat, falls ein Ersatz dafür aus Indien käme⁸. Es scheint, daß Torres ihm dies oder ein anderes gab, denn als der Fürst bald darauf von Verrätern überfallen wurde, konnte er bei seiner plötzlichen Flucht nur zwei Dinge retten, sein Schwert und „ein kleines Altarbild U. L. Frau von der Gnade, das die Patres ihm jenes Jahr geschenkt hatten“⁹. Ein anderes Muttergottesbild geriet 1565 mit einem erbeuteten portugiesischen Fahrzeug nach Hirado, wo der Christenfeind Katō es in seinem Saal aufhing, um daran mit seinen Besuchern seinen Spott auszulassen¹⁰. Ein weiteres, das man im Sturm am Mastbaum befestigt hatte, wurde als Votivgeschenk 1578 von geretteten portugiesischen Schiffsleuten für eine Kapelle vor Nagasaki gestiftet¹¹. Auch Privatleute besaßen solche Gemälde. Als Dom Agostinho Konishi Settsu-no-kami Yukinaga, Daimyō von Udo, der Admiral Hideyoshi's, nach der Schlacht von Sekigahara in die Hand Ieyasu's fiel und zur Enthauptung auf den Richtplatz geführt wurde, nahm er das Bild Jesu und Mariä, das Königin Katherina von Portugal, die Schwester Kaiser Karls V., ihm einst geschenkt und das er stets bei sich getragen hatte, mit sich, legte es nach japanischer Sitte dreimal ehrfurchtsvoll

3) L. Frois SJ, Die Geschichte Japans (Leipzig 1926) 125; A. Brou SJ, Saint François Xavier 2 (Paris 1922) 176.

4) Frois 14.

5) Die Missionsgeschichte späterer Zeiten: Briefe aus Japan 1 (Augsburg 1795) 86.

6) Frois 242, 120.

7) ib. 55.

8) ib. 157, 159.

9) ib. 191.

10) ib. 267.

11) ib. 504.

auf sein Haupt und kniete dann zum Todesstreich nieder¹². Neben diesen Muttergottesbildern werden auch andere erwähnt, so 1565 eines, das die Auferstehung Christi zum Gegenstand hatte¹³.

2. Kopien europäischer Gemälde von japanischen Malern.

Takayama Hide-no-kami Dario, der 1563 die Taufe empfangen hatte, richtete in seiner Festung Sawa eine Kapelle ein und ließ dafür von einem großen Künstler eine Kopie des oben genannten Auferstehungsbildes machen, die Almeida 1565 dort antraf und ebenso andächtig fand wie das Original¹⁴. In Sakai verdankte die Kapelle der Patres 1565 einem christlichen Goldschmied zwei schöne Altarbilder, deren eines die Geburt, das andere die Auferstehung darstellte¹⁵. Da aber mit dem raschen Wachstum der Christenheit die Nachfrage nach ähnlichen Bildern immer größer wurde, beschloß die Mission, sich hierin auf eigene Füße zu stellen und einen der Malerei kundigen Mitbruder zur Gründung einer einheimischen Malerschule aus Europa kommen zu lassen.

3. Die japanische Malerschule der Jesuiten.

Der Begründer der japanischen Malerschule der Jesuiten ist P. Giovanni *Nicolao S. J.* Im Jahre 1560 in Neapel geboren, trat er mit 20 Jahren in die Gesellschaft Jesu ein¹⁶ und wurde bereits 1581 wegen seiner Kenntnisse in der Malerei nach Japan gesandt¹⁷, wo er 1583 ankam¹⁸. Von schwächlicher Gesundheit studierte er hier etwas Philosophie und Theologie, wofür er aber weniger Talent zeigte als für Pinsel und Palette, wurde Priester und 1603 Coadjutor spritualist¹⁹. Bereits neben seinen Studien übte er sein Malerhandwerk aus und führte auch fähige junge Japaner in die Geheimnisse seiner Kunst ein. Die Malerschule, die er so gründete, befand sich 1592–1600 auf Shihi²⁰, 1601 in Arima²¹, 1603 in Nagasaki²², von wo sie 1614 infolge der Ausweisung der Patres nach Makao übertragen wurde, wo wir Nicolao noch 1620 und 1623 als Beichtvater treffen²³. Bereits 1585 hören wir, er habe ein Retablo Christi für die neue Kirche in Arima gemalt; ein zweites, sehr schönes, großes Christusbild

12) Schurhammer, Die Riusas (Die katholischen Missionen, 49) 53.

13) Frois 254–55.

14) ib.

15) L. Delplace SJ, *Le Catholicisme au Japon* 1 (Malines 1908) 123.

16) *Japs. 25, 94v (im Besitz der Gesellschaft Jesu wie die übrigen zitierten Handschriften, bei denen kein anderer Ort angegeben ist). * = Handschrift.

17) Ant. Franco SJ, *Synopsis Annalium SJ in Lusitania*, Aug. Vind. 1726, Anhang.

18) *Do tempo determinado em que vierão os Pardres da India para Japão, e Irmãos (Ajuda, Lissabon 49–4–56, 4).

19) *Japs. 25, 94v.

20) Vgl. zum folgenden den trefflichen Artikel von Pelliot, *La peinture et la gravure européennes en Chine au temps de Mathieu Ricci*, in: *T'oung Pao* 20, 1–18; über Nicolao S. 7; Fernão Guerrero S.J., *Relação Anual* 1 (Coimbra 1930) 92.

21) Franc. Pasio, *Lettera Annuale di Giappone scritta nel 1601* (Roma 1603).

22) *Guerreiro* 1, 179.

23) *Japs. 25, 110; Pelliot 7.

machte er 1586 für die chinesische Mission²⁴. Vier Jahre später kehrte der Visitator Valignano mit den 1580 nach Lissabon, Madrid und Rom gesandten Vertretern der christlichen Daimyôs von Bungo, Ômura und Arima nach Japan zurück. Sie brachten nicht nur Gobelins und reich illustrierte Bücher wie das *Theatrum Orbis* des Ortelius, sondern auch eine Druckerei, die erste mit beweglichen Typen, die nach Japan kam, und einen Ordensbruder als Drucker, unter dessen Anleitung junge Japaner auch in der Herstellung von Typen und im Kupferstechen unterwiesen wurden²⁵.

1594 schreibt Pasio aus Japan, die Maler und Kupferstecher vervollkommneten sich täglich mehr und ihre Arbeiten ständen bereits wenig hinter den aus Rom gekommenen zurück. Der Jahresbrief für 1600 meldet, die Maler Dôjikus (Laienhelfer) seien in Shiki das ganze Jahr beschäftigt gewesen, Retablos (Altartafeln) für die verschiedenen Kirchen zu malen²⁶. 1601 finden wir sie in Arima, 14 an der Zahl²⁷, 1602 in Nagasaki.

„In dieser Stadt“, meldet der Jahresbrief²⁸, „sind die Zöglinge, die Malerei studieren und in einer Art Seminar in einem getrennten Hause leben. Zwei der Unsrigen haben die Leitung derselben. Einer derselben [Nicolao] kam vor einigen Jahren aus Rom und ist jetzt Priester, und er bildet solch tüchtige Schüler heran, daß die Kirchen Japans so reiche treffliche Retablos haben, daß man sie ohne Zweifel mit denen Europas vergleichen kann. Durch diese Bilder sowie durch andere, die man in großer Menge druckt und unter die Christen verteilt, wird in diesen Reichen die Andacht und christliche Frömmigkeit sehr gefördert. Unter Anleitung desselben Paters machte man auch einige Orgeln und Musikinstrumente für die Hauptkirchen, und viele Uhren, einige davon sehr merkwürdig, die den Lauf von Sonne und Mond zeigen, von denen man einige japanischen Herren und selbst dem Daifusama schenkte, die außerordentliche Freude daran zeigen. Und einige japanische Handwerker machen sie bereits so gut, daß sie sich damit ihren Unterhalt verdienen und uns von vielen Belästigungen befreien“.

1603 wird Nicolao als Leiter der Malerschule in Nagasaki genannt. Zwei Zeugnisse liegen vom Januar desselben Jahres über sie vor.

„Einige der Zöglinge lernen auch malen“, erklärt Diogo de Misquitta SJ, der Rektor des Kollegs²⁹, „und Kupfer stechen, wofür eine Schule gegründet ist, worin sie einer der Unsrigen lehrt, den unser Vater aus Rom eigens dafür sandte. Es sind gute Maler und Kupferstecher unter ihnen, wie man aus den Bildern sieht, die sie machen: Ölbilder, Aquarelle und Drucke, womit man alle Kirchen Japans und diese ganze Christenheit versorgt, indem die Patres sie den Christen als Geschenk geben; auch versorgt man damit die Niederlassungen in China. Außerdem unterhält dies Kolleg eine Druckerei, worin man verschiedene Bücher druckt, teils in Latein, teils in Japanisch, denn wir haben dort die Matrizen unserer Schrift und auch der japanischen, die einige eben dieser Schüler und eingeborene Japaner herstellen (abrem)

24) *L. Frois S.J. an P. General, Nagasaki 1.10.1585 (British Mus. Add. Mss. 9859, 6v); Pelliot 7.

25) Schurhammer, Die erste japanische Gesandtschaftsreise nach Europa (Die katholischen Missionen 49) 222–23.

26) *Franc. Pasio SJ 26.9.1594 (Brit. Mus. Add. Mss. 9860, 8–8v).

27) Pasio, *Lettera Annu* 1601 (Roma 1603).

28) Guerreiro 1,179.

29) Certidão Misquitta's, Nagasaki 6.1.1603 (Brit. Mus. Add. Mss. 9860, 36).

...Auf diese Malerschule und Druckerei verwendet man jährlich viel Geld, da es niemand anders in Japan gibt, der hierin etwas tut“.

Ähnlich schreibt Bischof Cerqueira³⁰:

„Einige der Zöglinge lernen malen und Platten für Bilder und Matrizen der japanischen und unserer Schriftzeichen stechen, was für diese Christenheit eine große Hilfe ist; denn ich fand die Kirchen gut versorgt mit Ölbildern und Aquarellen (de tintas de agoada), die sie sehr gut machen, da unter ihnen einige sehr gute Maler sind. Und die Patres verteilen große Mengen von Bildern, gemalte und Drucke, was die Christen sehr zur Andacht anregt“.

Zum selben Jahre bemerkt der Katalog der japanischen Mission, P. João Nicolao sei Leiter der Malerschule, Italiener, und kenne die japanische Sprache genügend, um Beichte zu hören: und das Kolleg von Nagasaki, worin die Schule mit der Druckerei sei, zähle gegen 60 Dôjikus. In derselben Eigenschaft kehrt er in den Katalogen von 1607, 1613 und 1614 in Nagasaki wieder³¹.

4. Die Schüler der japanischen Malerschule der Jesuiten.

Eine Anzahl von Malern, die aus der Malerschule der Jesuiten in Japan hervorgingen, sind uns mit Namen bekannt.

1. *Jakob Niwa S. J.*, 1579 in Japan von einem chinesischen Vater und einer japanischen Mutter geboren, wurde im Seminar der Patres in Japan erzogen und war einer der fähigsten Schüler des P. Nicolao, weshalb Valignano ihn 1601 für die chinesische Mission bestimmte, wo er seit 1601 wirkte und 1606 in den Orden eintrat. 1601 malt er für die Sankt Paulskirche in Makao eine Himmelfahrt Mariä und ein Altarbild der 11000 Jungfrauen, 1602 treffen wir ihn in Peking, wo er ein vielbewundertes Bild Mariä mit dem Jesuskind für den Altar der dortigen Kirche anfertigt. 1601 malt er die Sankt Paulskirche in Makao aus, 1610 treffen wir ihn in Nan-tch'ang, wo er für die beiden Kapellen der Mission Bilder Christi und Mariä anfertigt; 1611 ist er wiederum in Peking, wo er in Ricci's Grabkapelle die buddhistischen Wandmalereien des einstigen Tempels durch ein majestätisches Gemälde des auf dem Throne sitzenden Erlösers ersetzt, von Aposteln umgeben und von Engeln umschwebt. 1623 nennt ihn der Katalog der japanischen Mission in Makao als Maler, von schwacher Gesundheit, der in der chinesischen Mission diente. 1635 wird er ebendort zum letztenmal erwähnt³².

2. *Leonardo Kimura S. J.*, um 1574 in Nagasaki von christlichen Eltern geboren, von seinen frommen Eltern für den Dienst Gottes bestimmt und den Jesuitenpatres zur Erziehung übergeben, wurde 13jährig Dôjiku und trat 1602 als Laienbruder in das Noviziat „Todos os Santos“ bei Nagasaki ein, wo wir ihn 1603 als Maler und Kupferstecher finden. Fünf Jahre studierte er Latein und mit mäßigem Erfolge auch „letras de Japão“. 1616–1619 schmachtete er im Kerker, aus dem uns ein japanischer Brief in lateinischer Schrift erhalten ist.

30) Certidao Cerqueira's, Nagasaki Jan. 1603 (ib. 45v).

31) Pelliot 7.

32) Über Niwa vgl. Pelliot 10–13, 17; *Japs. 25,138v, 143v.

1619 starb er in Nagasaki den Feuertod für seinen Glauben, 1867 wurde er von Papst Pius IX. seliggesprochen³³.

3. *Mancio Taichiku S. J.*, 1574 in Uto, Higo geboren, trat 1607 als Laienbruder in die Gesellschaft Jesu ein. Er war von schwacher Gesundheit, aber ein trefflicher Maler, der die meisten Kirchen seiner Heimat mit Gemälden versah. 1614 mit seinen Mitbrüdern nach Makao verbannt, starb er dort bereits am 20. Januar 1615³⁴.

4. *Luis Shiwozuka S. J.*, 1577 in Nagasaki geboren, trat 1588 als Zögling ins Seminar von Arima ein und schloß sich 1607 der Gesellschaft Jesu an, wo wir ihn 1613 in Nagasaki als Maler, Organist (tangedor) und Kapellmeister finden. 1614 bemerkt der Katalog, er sei von guter Gesundheit, habe 6 Jahre Latein studiert und kenne mittelmäßig die „letras de Japão“³⁵.

5. *Thadeu S. J.*, (Thaddäus), 1568 in Usuki, Bungo geboren, trat 1590 in die Gesellschaft Jesu ein, wo wir ihn als Laienbruder und Maler 1603 in Nagasaki, 1613 in Miyako, 1614 wieder in Nagasaki und dann, so 1620, in Makao treffen, „von mäßiger Gesundheit“³⁶.

6. *Pedro João S. J.*, 1566 in Kuchinotsu, Takaku geboren, trat 1585 in den Orden. 1603 ist er in Nagasaki als Maler und Kapellmeister, 1614 wird er ebenda, 1620 in Makao erwähnt, „von mäßiger Gesundheit“³⁷.

7. *Emosaku Yamada* aus Kyûshû dürfte auch zu den Schülern Nicolao's gehören. Bei der Belagerung von Hara im letzten Verzweiflungskampf der Christen und Buddhisten von Shimabara 1638 zum feigen Verräter geworden, fiel er ins Heidentum zurück und arbeitete später als Maler in Yedo. Da dort viele Brandstiftungen vorkamen, malte er deren Strafen so grell, daß er die Verbrecher abschreckte. Er soll der erste Japaner gewesen sein, der die europäische Technik der Ölmalerei studierte. Wir möchten das bezweifeln, da er als Maler nirgendwo in den Jesuitenkatalogen genannt wird. Das einzige erhaltene Stück, das ihm zugeschrieben wird, sind zwei Byôbus im Besitz des Vicomte Matsudaira (Rôjû Matsudaira Nobutsuna war der Führer der Belagerungsarmee vor Hara, an den Yamada die Belagerten verriet), die ausländische Herrscher und Prinzen darstellen³⁸.

8. *Saburôzaemon Ikushima*, geboren in Nagasaki, dürfte ebenfalls den Schülern Nicolao's beizuzählen sein. Er zeichnete sich durch den starken euro-

33) Über Kimura s. *Japs. 25,53 97v; Léon Pagès, Histoire de la Religion Chrétienne au Japon 1 (Paris 1869) 343, 387, 423, s. Brief vom 25.10. 1619 aus Kerker an P. Jer. Rodrigues SJ in: *Japs. 34,178. Siehe ferner: Varones Ilustres de la Compañia de Jesús. I: Mision del Japon (Bilbao 1887) 347.

34) *Jap.s 25,98; Pagès 1,302.

35) *Japs. 25,89, 97v; Delplace 1,217.

36) *Japs. 25,62v, 90, 98v, 110v.

37) *Japs. 25,62v, 98, 119v.

38) José da Costa Carneiro, Notas sobre a iconografia dos portugueses no Japão nos séculos XVI e XVII, in: Relações entre Portugueses e Japoneses, Boletim da Sociedade Luso-Japonesa 1 (Toquio 1929) 9; M. Steichen, Les Daimyô Chrétiens (Hongkong 1904) 409; Kokka, 265.

päischen Einfluß in seinen Werken aus, von denen leider bis jetzt keines aufgefunden ist³⁹.

5. Die Werke der japanischen Malerschule der Jesuiten.

Die Werke dieser Schule, fast ausschließlich religiösen Zwecken dienend, gingen in der Verfolgung des 17. u. 18. Jahrhunderts fast restlos zugrunde. Todesstrafe stand auf dem Besitz eines Stückes. Nur einige wenige spärliche Reste haben sich erhalten.

Von *Ölbildern* befinden sich drei große, auf Holz gemalte Tafelgemälde im Profeßhaus Al Gesù zu Rom. 1930 von Prof. Kôda Shigemoto mit kurzem französischen und längerem japanischen Text veröffentlicht unter dem Titel "Roma ni aru Nihon no Junkyôsha-Zu". Das erste stellt das Martyrium des Jesuitenmalers Leonardo Kimura und seiner 4 Gefährten in Nagasaki (18. 11. 1619), das zweite das Große Martyrium, d.h. das der 52 Märtyrer von Nagasaki von 1622 dar, das dritte gibt in 2 Reihen die Jesuitenmartyrer in Japan von 1617–27, darüber ohne Namen die 3 von 1597 (Paul Miki, Johannes von Gotô und Jakobus Kisai) und zuoberst den Stifter der japanischen Mission mit der Aufschrift „S. Franciscus Xaverius Japoniae Apostolus“. Wie eine weitere Aufschrift meldet, wurde das letztgenannte Bild unter Provinzial Matheus de Couros, also zwischen 1626 und 1632, in Makao hergestellt, offenbar für die erwartete Seligsprechung der dargestellten Blutzegen, wofür 1628–32 in Makao und anderwärts die Zeugenverhöre angestellt wurden. Weitere Ölbilder, die hierher gehören dürften, sind das Tafelbild aus der einstigen Kapelle Johannes des Täufers in Nagasaki, heute im dortigen Hôrenji-Tempel⁴⁰, die beiden Marienbilder, die man 1930 in Miyama, Präfektur Ôsaka, entdeckte, und wohl auch die beiden Ölbilder im Besitz des Barons Naibu Kanda, deren eines zwei Europäer, das andere einen katholischen Priester mit zwei Knaben darstellt⁴¹.

Andere Gemälde (in Wasserfarbe) aus genannter Schule haben sich mehrere erhalten. So z.B.:

1. Das *Xaveriusporträt* „S. P. Franciscus Xaverius Societatis Jesu“, eine freie japanische Wiedergabe des bekannten Stiches des Hier. Wierx aus dem Xaveriusleben von Tursellinus⁴² (Antverpiae 1596), 1920 in Higashi's Haus in Sendaiji b. Takatsuki (Settsu) entdeckt⁴³.

2. Die *15 Rosenkranzgeheimnisse* mit dem hl. Ignatius und hl. Franz Xaver, aus demselben Fund⁴⁴. Da Ignatius und Xaver erst 1622 heiliggesprochen

39) Costa Carneiro 8.

40) Tokihide *Nagayama*, Collection of Historical Materials connected with the Roman Catholic Religion in Japan (Nagasaki 1928) N^o 21.

41) Osaka Mainichi 30. 4. 1930 u. Die Katholischen Missionen 58 (1930) 214; Kokka 278.

42) Horatii Tursellini De Vita Francisci Xaverii Libri Sex, Antverpiae 1596.

43) I. Shinmura, Christian Relics found at Mr. Higashi's House, in: Report upon Archaeological Research in the Department of Literature, Kyôto Imperial University 7 (Kyôto 1923) 2, Tafel 1–2.

44) ib. 3, Tafel 3–5.

wurden, so dürften beide Bilder um 1623 in Makao entstanden sein, wo man damals Leben und Bilder Xavers für die japanische Mission drucken und verbreiten ließ⁴⁵.

3. Die *15 Rosenkranzgeheimnisse* im Besitz der Christen von Sotome⁴⁶.

4. Die *15 Rosenkranzgeheimnisse* mit den Heiligen Franz von Assisi, Antonius von Padua und Johannes Baptista, die sich im Besitz eines Christen von Idetsu fandern⁴⁷.

5. Der *Erzengel Michael* im Kampf mit dem höllischen Drachen, von ebenda⁴⁸.

6. *Ecce-Homo*-Bild im Besitz der Altchristen von Ikedzuki⁴⁹.

An *Kupferstichen* seien erwähnt:

1. Maria Selbdritt, Arive 1596⁵⁰.

2. Nuestra Señora de la Antigua, 1597, wohl in Ariye nach Wierx gemacht⁵¹.

3. Sankt Joseph mit Jesuskind⁵².

4. Buchillustrationen: Märtyrergruppe, Thomas vor dem Auferstandenen, Christus mit Weltkugel, dasselbe (Brustbild), Symbolische Figur⁵³.

5. Titelblätter⁵⁴.

Dazu kommt ein Holzschnitt der Kreuzigung, 1930 in Miyama aufgefunden⁵⁵.

6. Einfluß der portugiesischen Jesuitenmission Japans und der Portugiesen überhaupt auf die japanische Kunst.

Die Malerschule der Jesuiten führte die Technik der Ölmalerei und des Kupferstichs, die Verschwindenpunkt-Perspektive und Schattengebung in Japan und China ein. Über den Eindruck, den die neue Kunst in China machte, schreibt du Jarric nach den Berichten der Missionare:

“In Peking war 1605 P. Matäus Ricci, P. Jakobus Pantoja und ein japanischer Jesuitenbruder namens Jakobus [Niwa], ein trefflicher Maler, der durch sein [Christus-] Bild jene ganze Hohe Welt Chinas in Bewunderung versetzte, wie P. Ricci in einem seiner Briefe schreibt, sodaß alle gestanden, es gäbe kein Gemälde in China, das den seinen gleichkäme, obwohl sie vorher gemeint hätten, es gäbe in der Welt keine wie die ihrigen. Aber er arbeitete so geheim, daß nur zwei ganz zuverlässige christliche Chinesen darum wußten; denn hätte der König es erfahren, dann wäre er ausschließlich für seine Arbeiten und die der höchsten Mandarine des

45) *Franc. Pacheco SJ an P. General, Japan 21.9.1623 und an Assistenten Nuno Mascarenhas SJ, Japan 13.2.1624 (Japs. 38,156 und 166).

46) Shimmura 3; ed. W. Urakawa, Revival of the Catholic Religion in Japan.

47) Nagayama N° 75-76.

48) ib. N° 77.

49) ib. N° 83,2.

50) ib. N° 73.

51) ib. N° 74 und Pelliot 8.

52) Black in Shisekitankyūkai, Collection of Historical Materials connected with Foreign Intercourse (Nagasaki 1927) N° 7.

53) E. M. Satow, Jesuit Mission Press in Japan 1591-1610 (Privately Printed 1888) 1, 13, 21 und Nagayama N° 53-56, 68.

54) Satow und Nagayama N° 57-67, 70.

55) Osaka Mainichi 30.4.1930 und Die katholischen Missionen 58 (1930) 214.

Hofes verwandt worden, und es wäre Gefahr gewesen, mehrere derselben zu beleidigen, da man nicht alle hätte zufriedenstellen können⁵⁶.

Ähnlich schreibt Ricci, sehr viele Besucher kämen zur Mission, um die Kunst ihrer Gemälde oder die gedruckten Bücher und Bilder und Uhrwerke zu bewundern, und die Bilderbücher hätten sie in Erstaunen versetzt, denn sie hätten deren Bilder für Skulpturen gehalten und könnten nicht glauben, daß es wirkliche Gemälde seien⁵⁷.

Auch Japan konnte sich dem Einfluß der abendländischen Kunst und Kultur nicht entziehen, wenn auch bald die Verfolgung wie eine Sturmflut alle christlichen und portugiesischen Erinnerungen bis auf wenige Reste hinwegspülen sollte. Bis in die höchsten Gesellschaftskreise breitete sich das Christentum aus. Bald sah man christliche und portugiesische Motive auf Kleidern, Helmen, Bannern, Schilden, Schwertgriffen, Sätteln, Flaschen und andern Gebrauchsgegenständen⁵⁸. Portugiesisch wurde Mode, zumal seit die japanischen Gesandten 1590 in ihren prunkvollen europäischen Kleidern und mit ihren kostbaren Geschenken aus Europa zurückkehrten und den Shôgun in Miyako in glänzender Aufmachung besuchten, sodaß Murdoch schreibt:

„European dress became so common that on casually meeting a crowd of courtiers it was difficult to say at once whether they were Portuguese or Japanese“⁵⁹.

Aus dieser Zeit, Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts (ca. 1590–1614) stammen auch die sogenannten *Namban-Byôbus* (Südbarbaren-Wandschirme), die neben Japanern vor allem portugiesische Schiffe, Kaufleute, Missionare, Sklaven usw. darstellen, und deren sich eine gute Zahl noch erhalten hat. Sie sind in drei ausgezeichneten Monographien von Oskar Münsterberg, von Joseph Dahlmann S.J. und von José da Costa Carneiro beschrieben, sodaß wir von einer näheren Beschreibung absehen können⁶⁰. Auf ein Kunstproduct

56) Pelliot 11–12.

57) ib. 13.

58) Vgl. *Schurhammer*, Ein christlicher japanischer Prunkschirm des 17. Jahrhunderts, in: *Artibus Asiae* 2 (Hellerau-Dresden 1927) 107–09. Über Schwertzieraten s. C. K. *Boxer*, European Influence on Japanese Sword-Fittings, in: *Transactions of the Japan Society of London* 28 (London) 151–78. Über Sättel, s. K. *Hamada*, Two Horse Saddles, one with a Coat of Arms consisting of the Monogram of a Christian Name and the other with Pictures of Portuguese, in: *Report upon Archaeological Research* 7 (Kyôto 1923) 20–22; über Flaschen und Buchse s. *Shimmura* No 12–13 15. Siehe auch B. *Huish's* Artikel über europäischen Einfluß auf die jap. Kunst in *Transactions and Proceedings of the Japan Society, London* 2 (1892–93), 77–98.

59) James Murdoch, *A History of Japan* 2 (Kobe 1903) 272.

60) O. *Münsterberg*, Die Darstellung von Europäern in der japanischen Kunst, in: *Orientalisches Archiv* 1 (1920–21) 196–214; *Dahlmann* S.J., Japans älteste Beziehungen zum Westen 1542–1614 in zeitgenössischen Denkmälern seiner Kunst (Freiburg i.B. 1923); J. da *Costa Carneiro* Notas sobre a iconografia dos portugueses no Japão nos séculos XVII e XVIII; ferner die Bildwerke *Namban Bijutsushû*, Nambankwai, Tôkyô, Shôwa 3; *Kaikoku Bunka Taikwan*, Asahi, Tôkyô, Shôwa 4 u. *Nagayama* Tokihide, Kirishitan Shiryô shû, Collection of Historical Materials connected with the Roman Catholic Religion in Japan, Nagasaki, Shôwa 2.

Dahlmann zeigt mit überzeugenden Gründen, daß diese Namban-Byôbus

möchten wir jedoch noch kurz verweisen, das zwar scheint von einem chinesischen Handwerker hergestellt wurde, aber auf Bestellung der dortigen Jesuiten der japanischen Mission und nach deren Angaben, den sogenannten *Sonnenschirm des hl. Franz Xaver*. Der Schirm wurde um 1624 in Makao angefertigt und wohl im selben Jahr von P. Seb. Viera S.J. als Dankesgeschenk für die Selig- und Heiligsprechung Xavers nach Rom gebracht, wo er seitdem einen Ehrenplatz bei den Cappelette di San Ignazio im Gesù einnimmt. Wie wir an anderer Stelle eingehend begründen⁶¹, stellen die Szenen des äußeren Randes diese Prunkschirmes Begebenheiten aus dem Korea-Feldzug von 1592 dar, an dem die christlichen Daimyôs Japans einen so hervorragenden Anteil nahmen. Wir glauben darin folgende Szenen dargestellt zu sehen:

1. Die Landung Konishi's in Korea. 2. Die Erstürmung von Fusan. 3-4. Jagdszenen auf dem Marsch durch die Wälder Koreas (Hasen und Tigerjagd). 5. Der Einzug Konishi's und Kuroda's in Seoul. 6. Der Kampf am Imjim-Fluss. 7. Kuroda stößt vor Pyeng-yang zu Konishi. 8. Der chinesische Friedensunterhändler Jukeki kommt nach Pyeng-yang.

Die christlichen Daimyôs tragen hier halb japanische, halb portugiesische Tracht, Banner und Schilde mit dem portugiesischen Christusordenskreuz und dem Krebskreuz des hl. Franz Xaver, Helme mit wallenden Federbüschen, und dazu hat der chinesische Künstler noch manches chinesisches gefärbt. Ein Gegenstück dazu bilden die Gobelins D. João de Castro's, um 1555 in Brüssel nach portugiesischen Vorlagen hergestellt, wo uns bei den Kampf- und Triumphszenen des indischen Vizekönigs dieselben Helmbüsche, Banner, Schilde und Waffen wieder begegnen, aber der vlämische Meister aus den portugiesischen Söldnern deutsche Landsknechte mit portugiesischem Anstrich, aus den indischen Mohamedanern humanistisch-altgriechische Krieger mit federgeschmückten Turbanen macht⁶².

7. Indirekter Einfluss der Jesuitenmaler Chinas auf die japanische Kunst.

Oben sprachen wir von dem Einfluß der japanischen Malerschule auf China. Von einem Einfluß der Jesuitenmaler Chinas auf Japan spricht ein interessanter Artikel, der in der „Kokka“ (265-75) erschien. P. Sambiaso hatte bereits 1629

ihren Ursprung christlichen Künstlern in Nagasaki verdanken und zwischen 1590 u. 1614 entstanden sind. Wenn sie darum auch vielleicht nicht direkt aus der Malerschule der Jesuiten hervorgegangen sein sollten, so können wir sie doch indirekt für sie in Anspruch nehmen. *Da Costa Carneiro* weist darauf hin, daß einer derselben, der Matsudaira-Wandschirm, dem Jesuitenschüler Yamada seine Entstehung verdankt, und *Kokka* bemerkt zum Nambu-Wandschirm, er sei wohl als Mitgift der jüngeren Schwester des christlichen Daimyô Ujisato Gamô, die 1591 Toshinao Nambu heiratete, an dies Haus gekommen; die Technik sei ganz europäisch, die Bäume im Hintergrund aber verrieten einen japanischen Maler, der wohl von den Jesuiten lernte (275).

61) Schurhammer, Der angebliche Sonnenschirm des heiligen Franz Xaver, in: *Artibus Asiae* 3 (1932) 64 ff.

62) Luis Keil, *As Tapeçarias de D. João de Castro* (Lisboa 1928); dienten als Vorlage z. B. die Gemälde, die man 1547 in Goa von der Pondá-Schlacht machte? Siehe Schurhammer, Die zeitgenössischen Quellen N° 3488.

einen kleinen Traktat „Antworten über die Malerei“ verfaßt, P. Buglio (1606–82) die Chinesen mit den Regeln der europäischen Perspektive bekannt gemacht. Von den Jesuitenmalern erlangte besonders der Chinese Simão da Cunha, alias Ou Li Yu-Chan (1631–1718), eine wohlverdiente Berühmtheit⁶³. Der angeführte Artikel der „Kokka“ bemerkt nun über den Einfluß der Jesuiten⁶⁴:

„Die Spätere Chinesische Schule ahmte die moderne chinesische Malerei der Ming- und Ching-Typen nach, die Anfang des 18. Jahrhunderts nach Japan gebracht wurden. Diese chinesischen Malereien waren durch europäischen Einfluß entstanden, durch christliche Missionare in China. Der erste Kaiser der Ching-Dynastie lud 2 Jesuiten: Gherardini⁶⁵ und Belleville⁶⁶, geschickte Maler, zu sich. Sie hinterließen keine berühmten Malereien, aber sie vermochten tiefen Einfluß auszuüben. Der Italiener Lang Shih-ning⁶⁷ wurde am Kaiserhof in der Ära K'ang-hsi aufgenommen und hinterließ viele Werke, in halb östlichem, halb westlichem Stil. Der Einfluß ähnlicher Männer war sehr bedeutend zu Beginn der Ching-Dynastie. Diesen Einfluß zeigen die Maler Chiao Ping-chên, seine Schüler Leng Mei, Shang Kuan-chou, Ch'ên Hsien und andere.

Ch'ên Hsien kam nach Japan und hinterließ viele bedeutende Werke. Sie sind im Mampukuji-Tempel in Yamashiro. Andere Meister dieser Schule wurden auch direkt vom Westen beeinflusst, z.B. Kôkan, Bunchô und Kazan. Sie hatten holländische Gemälde und manche auch holländischen Malunterricht. Die Ukiyoe-Schule zeigte westlichen Einfluß durch Einführung der Perspektive“.

-
- 63) Über da Cunha siehe die reich illustrierte Monographie von M. Tchang u. P. de Prunelé S. J., *Le Père Simon A. Cunha S. J. (Variétés Sinologiques 37)*, Chang-Hai 1914. Über die Jesuiten im allgemeinen s. Pelliot 1–15.
- 64) Kokka 265–69.
- 65) Gherardini war ein italienischer Maler, der nicht zur Gesellschaft Jesu gehörte. Die französischen Jesuiten ließen ihn nach Peking rufen, um für Kaiser K'ang Hsi zu malen; vgl. Florian Behr SJ, *Allerneueste Chinesische Merkwürdigkeiten*. Augsburg 1758, 68.
- 66) P. Charles de Belleville SJ., geboren 1656, eingetreten 1679, kam erst unter dem zweiten Ching Kaiser 1698 nach China. Vgl. *Catalogus Patrum ac Fratrum S. J., qui a morte S. Francisci Xaverii ad annum MDCCCXCII Evangelio Christi propagando in Sinis adlaboraverunt* (Chan-Hai 1892) N° 230.
- 67) Br. Giuseppe Castiglione SJ, gebürtig aus Mailand, der 1715 nach China kam und 1764 in Peking starb, ist gemeint. Vgl. *Catalogus* N° 288.